

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Attenburger Schulpfatz Nr. 5.



Inserationspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 278.

Mittwoch den 28. November.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf dem am 22. October cr. stattgehabten Kreisstage ist über folgende Gegenstände beraten resp. beschlossen worden:

Es wurden

1. Die Vertrauensmänner für die bei den Amtsgerichten zu Merseburg, Lützen, Schkeuditz, Lauchstedt und Halle zusammentretenden Ausschüsse, sowie die Schiedsmänner und Schiedsmanns-Stellvertreter für den 5. 6. 10. 11. 12. 13. und 15. Landbezirk gewählt.

2. Wegebauprämien bewilligt für den Ausbau der Wege:

- 1) von Emmewitz nach Schkeuditz,
- 2) von Meuschau nach Merseburg,
- 3) von Knapendorf nach Dehlig a/B.

3. Zu den Kosten der Unterbringung der blödsinnigen Emma Hildebrandt von hier ein Drittheil bewilligt.

4. Die Rechnungen der Kreis-Communalkasse pro 1882/83, von welcher ich nachstehend einen Auszug veröffentliche, sowie die des Mobilmachungs-fonds, des Wegebau-Prämien-Fonds und der Kreis-Sparkasse pro 1882/83 dechargirt.

5. Die Beiträge zur Erhaltung der Arbeiter-Colonie Seyda abgelehnt.

Rechnungs-Auszug

über Einnahme und Ausgabe der Kreis-kommunal-Kasse zu Merseburg pro 1882/83.

A. Einnahme.

1. Bestand vom Vorjahr	1593 M. 38 Pf.
2. Reste	613 " "
3. Vorläufig gewährter Beitrag zur Durchführung der Kreisordnung	14908 " "
4. Gebühren für Streitige Verwaltungssachen	106 " 30 "
5. Miete für das Kreishaus	930 " "
6. Jagdscheingelder	2343 " "
7. Restituirte Unterhaltungskosten für Irre pp.	6026 " 55 "
8. Mobilmachungs-fonds	45064 " 38 "
9. Zinsen von Capitalien	27 " 86 "
10. Kreisbedürfnisse	22033 " 34 "
11. Zurückgezählte Capitalien	16379 " 82 "
12. Anteil am Wegebau-fonds	2981 " 88 "
13. Afferdate	10818 " 50 "
14. Vorzuschüsse	413 " "
Summa	124239 M. 01 Pf.

B. Ausgabe.

1. Restausgabe	2526 M. 75 Pf.
2. Zur Durchführung der Kreisordnung	13506 " 90 "
3. Befolgungen	900 " "
4. Provinzial-Verwaltungs-Kosten	13615 " "
Latus	30548 M. 65 Pf.

Transport	30548 M. 65 Pf.
5. Special-Unterhaltungskosten für Irre pp.	12456 " 03 "
6. Mobilmachungs-fonds	40725 " 94 "
7. Unterstütungen an Veteranen	900 " — "
8. Dem Wächter des Gustav-Abolf-Denkmal's	27 " 86 "
9. Besondere Ausgaben für Rittergüter, Landgemeinden und Städte	441 " 65 "
10. Zur Disposition des Kreis-ausschusses	416 " 37 "
11. Zur Disposition des Land-raths	30 " — "
12. Zur Inlandhaltung des Kreis-haus'es und des Inventars	737 " 78 "
13. Zur Vermehrung der Bibliothek	87 " 90 "
14. Kosten des Impfgeschäfts	3191 " 56 "
15. Zinsgemein	1872 " 11 "
16. Ausgeliehene Capitalien	10300 " — "
17. Restituirte Kreisbedürfnisse	11 " 88 "
18. Für die Kreisparfasse	1288 " 61 "
19. Wegebau-Unterstützungen an Gemeinden	726 " 50 "
20. Afferdate	10818 " 50 "
21. Vorzuschüsse	413 " — "
Summa	114994 M. 34 Pf.
Bestand:	9244 " 67 "

Merseburg, den 16. November 1883.
Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Königliche Landrath.
F. B. Herrfurth.

Bekanntmachung.

Zu der am 24. d. M. stattgehabten Stadt-verordneten-Erswahl der 1. Abtheilung hatten sich 41 stimmberechtigte Bürger eingefunden. Es haben Stimmen erhalten und zwar für den bis ulto 1885 gewählt gewesenen Fabrikant Gieseke:

- Herr Bauunternehmer Graul 30,
 - " Apotheker Curze 7,
 - " Buchdruckereibesitzer Leidholdt 3,
 - " Conditor Schönberger 1,
- für den bis ulto 1887 gewählt gewesenen Kaufmann Eichhorn:
- Herr Conditor Schönberger 19,
 - " Lederfabrikant Hummel 14,
 - " Apotheker Curze 7,
 - " Buchdruckereibesitzer Leidholdt 1.

Die absolute Majorität ist 22. Es ist demnach Herr Graul bis ulto 1885 gewählt und hat auch die Wahl angenommen. Da sich für den bis ulto 1887 zu wählenden Stadtverordneten die absolute Majorität nicht ergeben hat, so muß zwischen den Herren Schönberger und Hummel eine zweite Wahl stattfinden und wird deshalb zu dieser Wahl in Gemäßheit des § 26 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ein Termin auf

Donnerstag, den 13. December cr.,
Vormittags 10 Uhr

in dem großen Saale des neuen Rathhauses anberaumt, zu welcher die Wähler der 1. Abtheilung hiermit eingeladen werden.
Merseburg, den 25. November 1883.
Der Wahlvorstand.
Dtte.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Richard Helbig hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den 28. December 1883, Vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 8, bestimmt.
Merseburg, den 24. November 1883.
Arndt,
stellv. Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Redaktioneller Theil.

Kolonialpolitische Entwickelungs-Kämpfe.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Kolonial-Bestrebungen der deutschen Gegenwart, wie sie in der Gründung von Vereinen, in Zeitschriften, Ausfendung von Forschungs-Expeditionen u. s. w. zur Erscheinung kommen sind bisher für das Wollen bezeichnender, als für das Können. Und nicht etwa nur daran liegt das, daß die äußeren Mittel zur Erreichung der vorgestetzten Ziele fehlen; weit hundertlicher noch ist der Mangel übereinstimmender Anschauungen über diese Ziele selbst. Während die einen sich nach Kolonisationsgebieten im eigentlichen Sinne umsehen, d. h. nach Länderstrecken, auf denen eine Art „Neu-Deutschland“ begründet werden könnte, wollen sich die anderen auf jenen „Kultivation“ beschränken, d. h. wesentlich nur Handelsniederlassungen zur Ausbeutung tropischer Naturerichtums angelegt wissen, während noch andere beides zu vereinigen trachten u. s. w. Diesem widerspruchsvollen Charakter der Ansichten entspricht auch die Zusammensetzung der betr. Vereine und die Leitung der ihnen zur Verfügung stehenden Zeitschriften. Erstere, d. h. der „Deutsche Kolonial-Verein“ mit dem Sitz in Frankfurt a. M. und der „Westdeutsche Verein für Kolonisation und Export“ haben sich vor nicht langer Zeit verwickelt und geben jetzt auf gemeinsame Rechnung die „Kolonialpolitische Korrespondenz“ heraus, ein Zusammenwirken, daß dann erprießlich sein könnte, sobald es aus sachlichem Einverständnis hervor-

geht, das aber zwecklos wird, wenn sich innerhalb der Gesamtheit wiederstrebende Richtungen gegenüberstehen. In dem Kolonial-Verein nun ist das offenbar der Fall. Stellte er schon bei seiner Begründung ein seltsames Mixtum compositum von Freihändlern und Schutzöllnern, Liberalen und Konserverativen dar, so scheinen sich diese Gegensätze seit der Vereinigung mit dem Westdeutschen Verein noch mehr verschärft zu haben. Besonders muß dazu die Art und Weise beitragen, wie die — ob durch Zufall oder Absicht, wissen wir nicht — in manchesterlich-freihändlerische Hände gefallene Leitung der „Kolonialpolitischen Korrespondenz“ dazu benutzt wird, gegen unsere neue Wirtschaftspolitik Propaganda zu machen. Der Herausgeber derselben, Richard Lesser, beginnt seine Thätigkeit beispielsweise mit folgenden Sätzen:

„Die öffentliche Meinung in Deutschland beginnt sich mehr und mehr gegen den Schutzsoß zu kehren“; oder: „Nach den mit sehr wenigen Ausnahmen übereinstimmenden Zeugnissen der deutschen Handelskammern hat der Zolltarif mehr oder weniger nachtheilig gewirkt“ u. s. w. Die „Neue Westfälische Volks-Zeitung“ bemerkt hierzu sehr richtig: „Der Vorstand des Kolonialvereins wird gedachtet Herrn Lesser sofort das Handwerk legen müssen oder aber der Verein geht, nachdem er kaum gegründet ist, aus dem Leim. Die zahlreichen Schutzöllner im Verein werden sich wohl dafür bedanken, selber die Mittel zu liefern zur Bekämpfung derjenigen Wirtschaftspolitik, die sie mit Fug und Recht für gut und heilsam halten.“

Eine andere Folge kann es in der That nicht haben, wenn dem Herausgeber der Vereins-Korrespondenz gestattet wird, in dieser Weise fortzufahren. Wir gehen aber, daß wir die Auflösung eines Verbandes kaum bedauern könnten, der, wie wir gesehen, aus so innerlich widerstrebenden Elementen zusammengekehrt ist. Die Männer der „Sozialreform“ und die Vorkämpfer des Manchesterthums können nun einmal nicht zusammen arbeiten, am Kongo und am La Plata so wenig als an der Weser und am Rhein. Je früher das erkannt wird, desto besser ist es. Erst wenn mit allen unnatürlichen Bündnissen gebrochen ist, kann das Maß von Klarheit und zielbewußtem Willen gewonnen werden, ohne welches die Kolonialpolitik der Gegenwart eben so wenig etwas erreichen wird als jede andere.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. November 1883.

Vom Hofe. Der Kaiser verlebte den letzten Sonntag, das Todtenfest, still und zurückgezogen. Am Montag empfing er u. A. den Landdrost von Aurich Ober-Regierungsrath von Heppel, den Contreadmiral von Blanc und höhere Offiziere. Später ertheilte derselbe dem Minister von Schleinitz Audienz.

Wie aus Darmstadt gemeldet wird, tritt die erste heftige Kammer am 11. Dezember zusammen, hauptsächlich zur Erledigung der Steuergeetze.

Bei der Stadtverordnetenwahl in Mainz stiegen die Kandidaten der drei vereinigten Parteien des Fortschritts, der Demokraten und des Centrums gegen die Sozialisten. Im Ganzen sind 7 liberale, 6 liberale und 4 demokratische Stadtverordnete in der Ergänzungswahl gewählt.

Die Verhandlungen betr. den Ankauf der Hamburger Eisenbahn für den preussischen Staat sind zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. In der Schwebe ist nur noch die Frage über Pacht oder Kauf der Strecke Bergedorf-Hamburg.

An sechs Professoren der Universität Dorpat ist wahrscheinlich durch Vermittelung des Kurators Geh. Rath Kapuflin die Anfrage gelangt, ob sie ihre Vorlesungen unter Umständen in russischer Sprache würden halten können. Sämmtliche Herren haben vereint geantwortet. Es bleibt nun abzuwarten, ob man es hier bloß mit einem „Fühler“ zu thun hat oder ob ernstere Pläne im Hintergrunde stehen. Die Frage der Unterrichtssprache in den baltischen Provinzen hat die national-russische Presse wochenlang in Athen ge-

halten; es ist immerhin möglich, daß man dieser Stimmung in der einen oder anderen Weise Rechnung zu tragen sucht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kronprinz Rudolph von Oesterreich ist am Sonntag mit der Kronprinzessin Stefanie zu zweitägigen Besuche in Prag eingetroffen. Am Abend wohnten beide der Vorstellung im böhmischen Nationaltheater bei. Das hohe Paar wurde bereits auf der Fahrt nach dem Theater mit brauenden Slava-rufen begrüßt und bei der Ankunft im Vestibule feierlich empfangen. Beim Eintritt in die Hofloge wurden die Herrschaften mit Hochrufen begrüßt, während die Musik die Volkshymne spielte. Die Ovation hat einen stark politischen Hintergrund, denn das Nationaltheater ist bekanntlich das Ideal des Czecheenthums!

Frankreich. Präsident Grévy empfing am Sonnabend den neuen spanischen Botschafter Marschall Serrano, der die sympathischsten Versicherungen des Königs Alfonso für Frankreich überbrachte und die Hoffnung auf ein Erstarren der freundschaftlichen Beziehungen aussprach. Grévy antwortete in gleicher lebenswürdiger Weise, mit den herkömmlichen Höflichkeiten. Er hob hervor, beide Nationen hätten nur im friedlichen Wettstreit der Produktion zu rivalisiren. Ein politisches Ereigniß ist dieser Empfang weiter nicht. — Die Dinge zwischen Frankreich u. China kommen jetzt zum Anfang vom Ende! China macht Ernst, und die an die Mächte gerichtete Note bedeutet den ersten Schritt, daß es nicht länger gewillt ist, resultative Verhandlungen zu führen. Auf die Entschlüsse in Paris kommt jetzt Alles an. Die neulich gebrachte Nachricht, Sontay und Vacchini seien von den Chinesen geräumt, ist natürlich ganz unrichtig. Der Kriegsminister General Camponon empfing am Sonntag eine Deputation des Municipalthates von Paris angeblich der Niederlegung der Umfassungsmauer der Hauptstadt. Der Kriegsminister erklärte, er könne in keine Modifikation des Planes willigen, so lange nicht die Sicherheit der Hauptstadt durch andere unumgänglich notwendige Arbeiten verbürgt werde. Aus Ganzibar wird vom Sonntag gemeldet, das englische Kriegsschiff „Diyah“ sei aus Madagaskar angekommen und habe die Nachricht mitgebracht, daß die an der Nordküste von Madagaskar gelegene und noch nicht pazifizierte Stadt Votiemar ohne vorausgegangene Ankündigung am 8. d. M. von einem französischen Kriegsschiff bombardirt worden sei. Bei dem Bombardement seien 5 Engländer getödtet, die in der Stadt wohnenden, neutralen Staaten angehörigen Unterthanen hätten bei dem Bombardement eine große Menge ihres Eigenthums durch Zerstörung oder Plünderung verloren.

Italien. In Neapel hat am Sonntag ein großes Bankett der Partei der Linken stattgefunden, an welchem sich alle hervorragenden Führer darunter Vaccarini, Caroli, Crispi, Nicotera und Zanardelli beteiligten. Es wurde einstimmig hervorgehoben, daß die Partei einig sei, in dem hohen Ideal der Treue für König und Vaterland und den Anschlag Italiens an Deutschland und Oesterreich vollständig billige.

Orient. Die drohenden Verhältnisse in Aegypten veranlassen die Engländer doch, möglichst viele Panzerschiffe in die Nähe von Aegypten zu ziehen. Die Flotte im Rothen Meere ist erheblich verstärkt, und jetzt kommt aus Malta die Nachricht, daß dort weitere große Panzerschiffe eingelaufen sind. Der durch die Beschließung von Alexandrien bekannt gewordene „Invincible“ ist bereits nach dieser Stadt abgegangen. — Weitere Nachrichten besagen, daß jetzt allenthalben fieberhafte Thätigkeit herrscht: In Kharium ist die Befürzung sehr groß, da gerüchtelweise verlautet, der Mahdi sei mit großen Streitkräften in die Nähe der Stadt gerückt, die Einwohner flüchten in Schaaeren. Der ganze Sudan ist in hellem Aufstande. Den Oberbefehl über die Expedition nach Snakin übernimmt Vater Pascha.

Parlamentarische Nachrichten.

Preussischer Landtag. Das Abgeordnetenhaus begann am Montag die erste Beratung des Staatshaushaltens für 1884/85. Finanzminister von Scholz, welcher dieselbe einleitete, bezeichnet die Finanzlage als eine

günstige; die hauptsächlich durch die Ueberschüsse in der Eisenbahnverwaltung veranlaßt sei. Die pro 1882/83 13570000 M., pro 1883/84 ca. 17 Millionen betragen. Das laufende Etatsjahr wies einen Ueberschuß von 16 1/2 Millionen auf, die zur Tilgung der Eisenbahnschuld verwendet werden müßten. Preußen brauche jetzt nicht nur nicht dem Reiche etwas zu geben, sondern erhalte noch 10 Millionen. Es sei dies die Folge der Wirtschaftspolitik des Reichstags, die jeder, der es gut mit dem Reiche meine, noch mehr als bisher, verheißigen müsse. Abg. von Scholtze rief die Bekämpfung mit Rücksicht auf den Kulturkampf den Etat, und erklärte, er werde für die Mehrforderungen nicht euer stimmen, als die drückenden Communallasten durch eine Börsensteuer erleichtert seien. Abg. von Minigerode spricht sich im Sinne des Finanzministers aus. Abg. Richter kritisiert den Etat sehr scharf. Nächste Sitzung: Dienstag.

Unser Kronprinz in Spanien.

Aus Madrid liegen noch folgende Nachrichten vor: Bei dem Galabier, das am Sonnabend nach der Parade in der Bildergalerie des königlichen Schlosses stattfand, erbot sich der König Alfonso, gedachte zunächst der herzlichen Aufnahme, die er am kaiserlichen Hoflager zu Homburg gefunden und trank sodann auf das Wohl des Kaisers Wilhelm, des deutschen Kronprinzen, des ganzen königlichen Hauses und des Bestehens freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien. Der Kronprinz dankte und brachte die Gesundheit des Königs, der Königin und der königlichen Familie aus. — Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr begab sich der Kronprinz mit dem Könige und den Mitgliedern der königlichen Familie in den Circus auf der Plaza de Toros, um vom königlichen Glaspavillon aus den Stiergefechten beizuwohnen, in denen zwei der berühmtesten Stierkämpfer Spaniens auftraten. Beim Eintritt in den Circus wurden die Herrschaften mit einer Fanfare begrüßt. Der Kronprinz prüfte die Spiele und andere von den Stierkämpfern gehandhabte Instrumente und ließ sich über den Zweck und Verwendung derselben unterrichten. Die Kämpfe verliefen sehr interessant und der Kronprinz spendete wiederholt lebhaften Beifall. Zum Schluß wurden ihm unter den Klängen der preussischen Nationalhymne enthusiastische Hochs dargebracht. Abends 9 1/2 Uhr begab sich der König mit dem Kronprinzen nach dem Palast der Akademie der Jurisprudencia, um deren feierlicher Eröffnung beizuwohnen.

Cholera-Epidemie.

In Folge der energischen Maßregeln, welche vom Gesundheitsrath in Alexandria getroffen wurden, ist die Cholera wieder als erloschen zu betrachten.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Meresburg, den 27. November 1883.

+ Fast könnte uns der heitere Sonnenschein, den uns die abgelauene Woche noch öfter beschied, darüber täuschen, daß der November mit Riesenschritten seinem Ende entgegensteht. Noch hat die Natur ihr Winterkleid nicht angelegt, Georginen und Asters, ja selbst noch Rosen kann man im Freien blühen sehen, und gar mancher Ausflug wird noch projectirt. Und doch war vorgeföhren der letzte Sonntag im Kirchenjahr, der Tag, welchen die evangelische Kirche zum Gedächtniß der Todten bestimmt hat. Die Todtenfeier, welche von der evangelischen Christenheit begangen wurde, hatte die Gotteshäuser, in denen Altar und Kanzel, der Bedeutung des Tages entsprechend, schwarz ausgeschlagen waren, bis auf den letzten Platz gefüllt. In Gemeinschaft der Gläubigen wollte man gedenken der theueren Abgeschiedenen, die unvergänglich dem Herzen, in Frieden schlummern. Nach den Kirchhöfen fanden während des ganzen Tages, besonders aber in den Nachmittagsstunden, förmliche Wallfahrten statt, um Blumen und Kränze als sinnige Zeichen inniger Liebe auf die Hügel zu legen, die ach so manches Lebensglück decken. Am meisten sah man die frischen Gräber bekränzt, und schmerz-erfüllte Augen ruheten tränenreicher auf dem symbolischen Schmuck. Hier und da erblickte man aber auch Ruhestätten entschlafener Erdenpilger zerfallen, tahl — vergessen. Doch auf den Todtensonntag folgt die Adventzeit, nicht gehen unsere Todten in „das Land, aus dem kein Wanderer wiederkehrt“; wir wissen, es giebt ein seliges Wiedersehen und die hier mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten.

† Die festsitzlichen Bohrversuche bei Schlabach schreiten rasch vorwärts. Das Bohrgloch erreichte in diesen Tagen die beträchtliche Tiefe von 1000 m. Von den gesuchten „schwarzen Diamanten“ ist indeß bis jetzt noch nichts zu verspüren gewesen. Dem Anscheine nach will man bedeutend tiefer in das Erdinnere eindringen.

Dürrenberg. Ein seltsames Mißgeschick widerfuhr am 22. d. M. dem Fleischermeister N. hier; derselbe hat sich erst in diesen Tagen als Fleischer etablirt und schlachtete am genannten Tage sein erstes Schwein; hierbei machte er die Erfahrung, daß das Sprichwort: „Alles Anfang ist schwer“ sich auch bei ihm bewahrheitete, denn das Schwein war voller Trichinen und wurde deshalb das Fleisch polizeilich vernichtet.

Reinsdorf. Unser langjähriger Pfarrer Herr Klose wird unsere Gemeinde demnächst verlassen, da er als Pfarrer nach Dardosheim bei Halberstadt berufen ist.

Zeutschenthal. Am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr ging eine Theerfabrik, den Vereinigten Fabriken hier selbst gehörig, durch Explosion eines Cylinders in Flammen auf.

† In Reiz wurde vor etwa 4 Jahren die Leiche eines Kellners aus Leipzig gefunden; es wurde damals ein Selbstmord angenommen. Jetzt soll nun ein Zuchthäusler in Halle, ein Zeiger, auf seinem Sterbebette gebeichtet haben, daß der Kellner von einem inzwischen nach America ausgewanderten Zeiger ermordet wurde und daß er, der Beichtende, bei dem Mord zugegen gewesen sei.

† In Magdeburg ist bereits ein Lokalkomitee zusammengetreten, um einen Zweigverein der deutschen Lutherhelfer zu begründen. Unterzeichner des besüglichen Aufrufs sind die ersten Männer der Stadt.

Marin. In der deutschen Admiralität geht man ernstlich mit dem Plane um, die Zahl der deutschen Torpedoboote ganz erheblich zu vermehren. Wie es heißt, werden die Mittel für 50 Boote in der Winterjession des Reichstages gefordert werden. Solch ein einziges Boot ist im Stande, erfolgreich den Kampf mit einem Panzerschiffe anzunehmen, ja es vollkommen zu vernichten. So gilt in unseren Marinekreisen das prophetische Wort, daß der Sieg für diejenige Flotte zurenden wird, welche in der Beherrschung des Torpedomaterials und Dienstes die sicherste ist. Je mehr man von der Nichtigkeit dieser Ansicht sich überzeugen muß, desto problematischer erscheint der Werth der Panzerschiffe. Wenn man 10 Torpedoboote gegen einen Panzer schicken kann, der 10, 15 je 20 Millionen gekostet hat, so wird seine Vernichtung sicher sein. Der Torpedo ist die schrecklichste Waffe der neuen Zeit, aber er hat wenigstens das Gute, daß er den Luxus der Panzerschiffe, die sich so immer mehr als nutzlos herausstellen, beseitigen hilft.

Postwesen. Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgefordert werden können, ist nunmehr auch C a n a b a beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.

— Nach dem neuen amtlichen Post-Zeitungsstatistika loge erscheinen in Deutschland 5041 Zeitungen, welche durch die Post bezogen werden können. 4934 erscheinen in deutscher, 35 in französischer, 29 in polnischer, 19 in dänischer, 7 in litauischer, 6 in wendischer, 3 in englischer, je 2 in italienischer, spanischer und holländischer, je 1 in russischer und holländischer Sprache. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika zählen 11314 publicistische Organe, darunter 641 deutsche Frankreich besitzt 3716.

Großbritannien und Irland 3083 Oesterreich-Ungarn 2024, Italien 1378, die Schweiz 861 periodische Druckschriften. Die Stadt, in welcher die meisten Journale erscheinen ist Paris: nämlich 1343.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† In Sachen des bekannten Selbstmordes des Professors zu Buttlich bestätigt der „Dann. Courier“ ganz offen, was früher angedeutet war, daß Herr von Buttlich sich aus Gram über die Untreue seiner Gemahlin erschossen. Die Ehe war eine glückliche gewesen, bis Frau von Buttlich Beziehungen zu einem jungen Diplomaten anknüpfte, mit dem sie jetzt in Italien weilt. Bedinglich der Umstand, die Ehre seiner Familie zu schonen, bewog den Todten, ein americanisches Duell als Todesursache anzugeben.

† In London ist am Freitag ein Sozialist, Wilhelm Wolff (ein polnischer Israelit), verhaftet, der sich im Besitz mehrerer Höllemaschinen befand, und der beschuldigt wird, er habe die deutsche Botschaft in die Luft sprengen wollen. Unter den in Wolff's Wohnung beschlagnahmten Papieren befand sich ein in deutscher Sprache mit rother Tinte geschriebener Brief, der an den deutschen Botschafter Grafen Münster gerichtet und mit der Unterschrift des Proletariat versehen ist; in demselben steht: „Wenn Ihr die Freiheit wollt, mißt Ihr uns auch die Gleichheit geben.“ Wolff ist vor ein Polizeigericht gestellt und für die Botschaft außerordentliche Schutzmaßregeln angeordnet. Die sogenannten Höllemaschinen sollen nicht sehr gefährlich sein. Die Londoner Zeitungen drücken ihre Entrüstung aus und verlangen strenge Verstrafung des Schuldigen. Deutschland habe als befreundete Macht Anspruch auf Englands gute Dienste. Das Nähere über das Attentat muß die Untersuchung ergeben.

† Auf dem Genfer See bei Thonon stießen am Freitag zwei Dampfer zusammen. Der eine von beiden kenterte. Der Kapitän, 3 Matrosen, 3 Passagiere wurden gerettet, einige 20 Personen ertranken.

† Der Sekretär der „London und San Francisco-Bank“ in London, James Davis, hat nach Unterschlagung von 50000 Pf. = 1 Million Mark das Weite gesucht. Mr. Davis ist ein äußerst falkblütiger Herr. Am Mittwoch fand man bei der Bilanzierung der Bücher, daß ein Check im Betrage von mehreren tausend Pfund, den Davis abzuliefern gehabt hatte, in der Kasse fehlte. Als Davis vom Lunch zurückkehrte, machte man ihn hierauf aufmerksam. Er blieb ganz ruhig, zog seinen Rock aus und seine Bureaublouse an, setzte eine Hauskappe auf und ging die Treppe ins Erdgeschloß hinab, als beabsichtige er Bücher zur Aufklärung des Falles zu holen. Er kam jedoch nicht zurück, und ist bis heute noch verschwindend. Seine Familie ist in großer Dürftigkeit zurückgeblieben.

Bermischtes.

* Prinzessin Gijela, Gemahlin des Prinzen Leopold von Baiern, Tochter des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, ist am Donnerstag Vormittag von einem Sohne entbunden worden.

* In Augsburg feiert der dortige Bischof demnächst sein 25jähriges Jubiläum. Es werden bereits große Vorbereitungen zu der Feier getroffen, denn außer der Stadt und der gesammten Diözese beteiligen sich auch Civil- und Militärbehörden daran.

* Wie das „Deutsche Tgbl.“ mittheilt, haben allein die am Mittwoch im Proceß Dickhoffi ausgezahlten Zeugengebühren 7000 Mark betragen. Der Beurtheiler ist guter Dinge und hofft auf einen Erfolg seiner Revision.

* Das Defizit, mit welchem die Electricische Ausstellung in Wien abgeschlossen hat, soll noch höher sein, als zuerst angegeben wurde und über 60,000 Gulden betragen. Mehr als 40 % des Garantiefonds dürften verloren sein. Die Schuld an diesem unerwarteten Ausgang ist in verschiedenen Ursachen zu suchen. Einmal heißt es, hätten sich sehr viele Aussteller gewengert, die ihnen zur Last fallenden Kosten für Dampf zu bezahlen und es sei fast keine Aussicht vorhanden, diese zu erlangen und endlich hätten sich am Schluß noch eine ganze Reihe unvorhergesehener und nicht zu vermeidender Ausgaben gefunden.

* Das Eisenbahnauskunftsbureau im Bahnhof Alexanderplatz zu Berlin ist jetzt Centralinstanz für sämtliche preussische Staats- und die Reichseisenbahnen geworden. Alle Anfragen, welche an Eisenbahndirectionen und Güterexpeditionen gelangen, sind jetzt an dasselbe zu richten und werden von hier aus umgehend beantwortet. Damit kann der Plan, ähnliche Bureaus an anderen Hauptplätzen zu errichten, als befristigt angesehen werden.

* Ein neuer großer Arbeiterstreik ist zu erwarten. Wie aus London gemeldet wird, mehren sich die Forderungen von Lohn-erhöhungen seitens der Kohlengrubenarbeiter beständig. Bis jetzt weigern sich die Kohlengrubenbesitzer noch, die an sie gerichteten Forderungen zu erfüllen, obgleich sich voraussetzen läßt, daß zum 1. Dezember eine allgemeine Arbeitseinstellung eintreten wird.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Rerfberg.

Untersuchung.

In neuerer Zeit haben mehrere bekannte Gerichtschemiker (Dr. Bischoff in Berlin, Professor Godefroy in Wien und Professor Michaud in Genf) die von ersten medizinischen Autoritäten Europas günstig beurtheilt und beim Publikum so sehr beliebten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen einer eingehenden Untersuchung unterzogen und es hat sich ergeben, dass dieselben stets gleichmäßig nach der bekannt gegebenen Formel dargestellt waren und dass sie keine dem Körper schädlichen, drastisch wirkenden Stoffe enthalten.

Diese Untersuchungen finden nunmehr alljährlich 2 mal statt, zu welchem Behufe vorgenannte Herren Chemiker R. Brandt'sche Schweizerpillen aus einer beliebigen Anzahl Apotheken entnehmen und wird das Resultat dieser Untersuchungen regelmäßig bekannt gegeben werden.

Die achten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche bei Verdauungs- und Ernährungsstörungen (Magen-, Leber- und Gallenleiden etc.) so Vorzügliches leisten, sind à Schachtel M. 1. — in fast jeder Apotheke erhältlich und müssen stets als Etiquette das weisse Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt tragen.

Bekanntmachungen.

Größte Auswahl in antik geschnitten

Holzwaaren,

Blumen-, Visiten- und Rauchtische, Handservice, Blumen- und Schirmständer, Peisen- und Ecktagern, Stiefelzieher, Zeitungsmappen, Garderobe-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Journal- und Notizenständer, Papierkörbe, Cigarrenspinde, Cigarren- und Tabakstafeln, Staubtuch- und Bürstenstafeln, Zahnbürsten- und Uhrhalter, Kartenpressen, Besenpulve und diverse kl. Gegenstände zum Anbringen von Stickerien eingerichtet, empfiehlt zu soliden Preisen.

H. F. Exius Nachf.

Neue Stiefeln, Holz- u. Gurtpantoffeln sind vorrätzig bei

S. Lehmann, Delgrube 7.

Bergmann's Cheerschwefel-Seife.

bedeutend wirksamer als Seife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in Färgelgeriff, eine reine blendendweiße Haut. Vorrätzig à Stück 50 Pf. in den Apotheken.

Natürlicher **Biliner Sauerbrunn!** Altbewährte Heilquelle, vorzügliches diätetisches Getränk. Depôts in allen Mineralwasserhandlungen.

Cacao, Chocolade u. Choccoladenpulver, in verschiedenster Qualität, garantirt rein, sowie holländisches Cacaopulver von van Houten u. Zoon in Weesp empfiehlt G. Schönberger, Gotthardtstr.

Weimar. Aufschmiere in Amsterdam 1883 mit der silbernen Medaille prämiirt, ist vorrätzig in beiden Apotheken.



Avis!

Wie in früheren Jahren so werden wir auch diesmal **Geschäfts-Anzeigen**, welche zu dem **Weihnachtsfeste** zur dreimaligen **Insertion** aufgegeben werden, ausser dem zu gewährenden **Rabatt**

ein viertes Mal

noch gratis abdrucken.

Anzeigen von Inserenten,

die hier im „Kreisblatt“ annuncieren lassen, finden dann nebenbei auch noch **Gratis-Aufnahme** in dem

„Strassen-Anzeiger“,

der bekanntlich schon seit langer Zeit in fast hundert Exemplaren afficiert wird, ein Mittel, durch welches die Inserate dem Publikum immer vor die Augen geführt werden. **Andere Inserate werden nur gegen Bezahlung aufgenommen.**

Die Kreisblatt-Expedition.

Paul Barth,

Markt 5

empfehl
ff. Cacao-Pulver v. C. J. Houten und Zoon.
" **Chocolade** aus der Fabrik Compagnie Francaise i. Strassburg.
" **Ehee u. Vanille**,
" **Jam. Rum**,
" **Arac de Goa**,
" **Cognac**,
" **uralten Kornbranntwein**, sowie samml. deutsche u. franz. **Liqueure**. Auch halte ein reichhaltiges Lager von reinen guten

Weinen

zu billigen Preisen.

D. Beckers

Wollentw.-Fabr. Calbe a.S.

empfehl

Pferdedecken u. Frieze.

Schnelle Hilfe

Heilung garantirt.

In 6-8 Tag. werden brieslich dis-cret u. gründlich alle Geschlechtskrankh., sowie Schwächen, Hautkrankheiten (auch des Gesichts), Flechten, Wunden u. Frauenkrankheiten (Weißfluß, Störung in der Periode, wie die damit verbundene Unfruchtbarkeit u. Folgen geheimer Jugendünden (Onanie), Nervenkrankheiten, Bettläsungen, sowie alle Leiden u. Fälle unter Garantie ohne Berufs- und Diätstörung geheilt vom Specialarzt

Dr. med. Adler in Hamburg. Medicamente werden ohne Aufsehen zugesandt.

Unentgeltlich

vers. d. Anw. z. sof. Rettung v. **Trunksucht** m. u. ohne Wissen o. d. Gesundheit zu schaden.
W. Falkenberg, Reinfeldendorf Bürgerstr. 25.

Marien-Wannenbäder Kumpfbäder Bad. Dampfbäder

besonders erprobt bei Nerven- u. Magenkrankheit, Rheumatismus, Zahnschmerzen.

Gar mancher Kranke

würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „Dr. Kiry's Heilmethode“, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von grösstem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 Mt. 20 Pfg. franco versandt.

Rechnungen

für **Gewerbetreibende**, in Quart empfehl
die **Buchdruckerei des Kreisblatt.**

Ein Paar **Läufer- schweine** sind zu verkaufen. **Neumarkt 5.**

Druck und Verlag von **A. Leiboldt.**

Seit 1876
222 Central-Alkoholfabrik
in Deutschland
(www.9 in Berlin, 2 in Breslau.)

Über 600 Filialen
in Deutschland
(Esse werden stets ganz vorgelegt.)

OSWALD NIER
Kampf bis auf's Aeusserste
gegen die
gesundheitsschädliche
Weinfabrikation.
[No. 42.]

AUX CAVES DE FRANCOIS

Berlin
Breslau
(2 Geschäfte)
Cassel
Danzig
Dresden
Frankfurt a.O.

Halle a.S.
Hannover
Königsb. i.P.
Leipzig
Potsdam
Rostock
Stettin

Filiale der
Oswald Nier'schen Weine
von 90 Pf. pro Liter an
(unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 33 und folgende Nrn.)
in:
Merseburg bei Hrn. **C. L. Zimmermann**, Burgstr. 15.

Gratis & Franko

versenden wir jedoch nur auf Verlangen unsere

Musikalien-Antiquariats-Kataloge.

Es sind von demselben noch zu haben und in Gültigkeit:
Katalog No. 9. Instrumental-Musik.
" " 10. Vokalmusik.
" " 11. Interessante und werthvolle Musikalien für verschiedene Instrumente, sowie Schriften über Musik, zum grossen Theil aus dem Nachlasse von Dr. Jul. Rietz.
" " 12. Musik für Pianoforte, Harmonium und Orgel.
Ein Blick in unsere Kataloge genügt, um sich davon zu überzeugen, dass hier die **günstigste Gelegenheit billig einzukaufen** geboten ist. Auswahlendungen stehen bei genügenden Referenzen gern zu Diensten. Nachträge gehen meinen verehrten Kunden unverlangt und franko zu. Gut erhaltene Musikalien kaufen wir im Einzelnen, sowie ganze Bibliotheken zu bestmöglichen Preisen.

Süddeutsches Musik-Antiquariat.

(Wehde & Stürmer.) Stuttgart. Langestrasse 23.

Schögel & Co.,

Fabrik zur Herstellung reiner **Chocoladen** besserer Qualität in Frankfurt a. Oder.

Reine **Chocoladen** zu M. 1,00, M. 1,20, M. 1,60, M. 2,00, M. 2,40, per 1/2 Kg. **Vanillirte Chocoladen** zu M. 1,20, M. 1,40, M. 1,80, M. 2,20, M. 2,60 per 1/2 Kg.

Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt auf diese Preise.

Gasthofsverkauf.

Familien-Verhältnisse halber ist einer der schönsten **Gasthöfe** in einem grossen Dorfe Thüringens mit Ballsaal, grossem Concert- und Gemüsegarten, Stallung, Vergnügungsort einer 15 Min. entfernten Garnison-Stadt von 20000 Einwohn., deshalb sehr flottes Geschäft, sof. bei wenig Anzahl. **verkäuflich**. Näheres beim **Wesiger Herrn Seere**, Blücherstrasse 4 in Leipzig.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich außer den bekannten Sorten Bieren von jetzt ab

Nürnberger Exportbier

führe **Carl Adam**,
Ober-Burgstrasse 5.

ff. Caviar,
" Pomm. Gänsebrust,
" Ochsenzunge,
frisch eing. Helg. Hummer,
Corned Beef,
Aal in Gelée,
Neunaugen,
Bratgeringe,
russ. Sardinen,
Sardinen à l'huile,
Appetit Sydh,
sämmtliche Braunschweiger
Fleischwaaren,
eingem. Früchte & Gemüse
sowie sämmtliche **Delicatessen**,
welche die Saison bietet, empfehl
Paul Barth,
Markt 5.

Böllberger

Weizenmehl 00.

empfehl
Carl Adam.

F. W. Taenzer,
Neumarkt 2223,
empfehl

**Zuttermais, Roggenkleie,
Delfuchen, Hafer**
in nur reiner Waare zu billigsten Preisen.

Vermiethung!

Im Hause **Unteraltenburg Nr. 10** hier selbst ist eine Parterre-wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Waschhaus zu vermietten und zu Neujahr zu beziehen.

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von
S. Witt.

(97. Forts.)

(Nachdruck verboten.)

„Welcher nihilistischen Seite? Was wollen Sie damit sagen? Sie haben dieses Buch bei mir gefunden, das ist wahr. Haben Sie nicht aber auch die Geschichte Rußlands, die Bibel, ein Bild Christi und die Chronik von Nestor gefunden?“

„Und Ribowski?“

„Nun?“

„Sie haben ihn gekannt. Er besuchte sie?“

„War dies ein Verbrechen?“

„Kurz, Sie waren mit einer großen Zahl von Sektirern in Verbindung, von Revolutionären. Die meisten von ihnen befinden sich in den Gefängnissen; das ist sehr schlimm für Sie.“

„Und für Sie auch,“ schloß Parlowna.

Das waren die Resultate der Untersuchung bei Parlowna und bei dem mit ihr verhafteten Serge konnten sie nicht viel anders sein.

Serge achtete das menschliche Leben sehr gering, eine Ansicht, die hervorgerufen war durch Alles, was sich unter seinen Augen zugetragen hatte. Er glaubte, er fühlte sich nicht schuldig. Wenn menschliche Gerechtigkeit ihm aufgegeben hätte zu bestimmen, was er verdiene, so würde er wahrscheinlich geantwortet haben: „Ich verdiene das Paradies.“ Aber er wußte, daß menschliche Gerechtigkeit oft ungerecht ist. Auf alle Fragen hatte er wie ein St. Peter standhaft geantwortet, der sich selbst verrathen kam, aber niemals Andere.

Arme Stasia! Soll denn auf ihr alle Schuld lasten bleiben? Leider sagen so viele Wahrscheinlichkeiten gegen sie aus!“

Serge ahnte dies Alles; in seiner Zelle, den Kopf auf die Hand gestützt, sagte er sich,

daß er zehnmal sein Leben dafür geben würde, damit Stasia von gar nichts berührt werde.

XXVI.

Am Vorabend des Prozesses, an welchem derselbe seinen Anfang nehmen sollte, war die Aufregung in Petersburg groß, fieberhafte Neugierde hatte sich aller Gemüther bemächtigt. Der Redaktion des „Golos“ war es gelungen, mittelst einer gehörigen Zahl von Rubeln sich den Anklageakt zu verschaffen und das Blatt hatte ihn in seinen Spalten abgedruckt, man stritt sich um das Journal. Der große Umfang des Schriftstückes erlaubt uns nicht, es vollständig zu bringen, wir werden nur folgende Auszüge daraus geben: „Der Fall, der uns beschäftigt, ist ein geheimnißvoller. Die erste Pflicht der Justiz in einem großen Staate ist, solche Unklarheiten nicht zu dulden.

„Ein Geheimniß umgiebt die Persönlichkeit des Gemordeten. Niemand kennt die Eltern Wladimirs; man findet seine Spur in Petersburg erst wenige Jahre vor dem Morde, dem er unterlegen.

„Ein Geheimniß schwebt über den ersten Beweggründen seiner Heirath mit Stasia.

„Auch ihre Existenz erscheint uns räthselhaft und dunkel; einerseits gehört sie in Bezug auf Familie, Vermögen, Erziehung der Elite unserer Aristokratie an, andererseits liebäugelt sie mit den unreinsten Elementen des heiligen Rußlands. Sie wählte ihre Freunde, selbst ihren Gemahl aus jener niederen Sphäre, wo nur Haug zur Genüßsucht, Auslehnung, Eiferjucht herrscht.

„Ein Geheimniß waltet auch über der Herkunft Parlowna's. Wo ist sie geboren? Wo stammt sie her? Sie hat sich selbst im geeigneten Moment im Nostow-Palais eingeführt, sie wurde aufgenommen, sie sagte unbemerkt dort Fuß und die ganze Untersuchung läßt uns erkennen, daß sie auf die Gräfin einen ungewöhnlichen Einfluß ausübte.

„Ein Geheimniß umgiebt, wenn auch in minder hohem Grade, Serge, dessen Antheil an all den Ereignissen nicht klar hervortritt. Wir kennen seine Familie, seinen früheren Lebenswandel, wir wissen, daß er der Nihilisten-Partei angehört, für welche er eine Art Programm, halb politisch, halb religiös, aufgestellt hat. Aber wenn wir auch seinem Namen überall begegnen, seine Hand finden wir nirgends. Er erscheint uns deshalb nur um so gefährlicher.

„Die Hauptpersonen des Dramas, dessen trauriges Ende wir abzuurtheilen haben, ist nicht vorhanden; wenigstens läßt uns Alles vermuten, daß der Mörder Wladimirs ein Student Namens Ribowski ist, welcher in einem Handgemenge mit Polizei-Agenten sein Leben verloren hat.

„Die Anklage ist gerichtet:

1. gegen die Nihilisten Serge und Parlowna gemeinsam und erkennt sie für schuldig, den Mord Wladimirs entweder beschlossen, gebilligt oder zugelassen zu haben; gemeinsam für schuldig, einer politisch-religiösen, nicht vom Staate anerkannten Sekte anzugehören, gemeinsam für schuldig, den Umsturz der bestehenden Einrichtungen durch nicht gestattete Versammlungen, Bertheilung von Schmähschriften, alle möglichen Umtriebe, oft zweifelhafter Art, stets aber dem Staat feindliche, versucht zu haben.

2. gegen Serge allein und erkennt ihn für schuldig, ein Ritual für die Revolutionäre verfaßt und verbreitet und somit die Initiative ergriffen zu haben zu einer Bewegung, die den Zweck hat, die bestehende Ordnung umzustürzen, die Anarchie an ihre Stelle zu setzen und die kaiserliche Familie zu vernichten.

3. gegen Parlowna allein und erkennt sie für schuldig der Mitwisserschaft aller Handlungen Serge's.

4. gegen Gräfin Stasia allein und erkennt sie für schuldig: in ihrem Namen und persönlich sich an dem Morde betheilig zu haben.

Der Anklageakt lautete, wie man gesehen,

Houten
Fabrik
abburg.
wein,
Frans,
haltiges
a/S.
iese.
ülfe
6-8
werden
lich die-
gründ-
alle Ge-
ächen,
krank-
in der
bundener
geheimer
erven-
wie alle
arantie
gebeilt
burg.
a ohne
ung v.
iffen o.
ndorf
äder
der
er
ven=
heue=
mer=
e
kte
ent-
em
Niti-
and
uch,
il-
mur
itig
be-
den
th.
Text
tert
gso-
fig.
en
n Quart
isblatt.
äuser:
zu ver-
rkt S.
idhblt.

jeht erucht und konnte eventuell Todesstrafe nach sich ziehen, vielleicht aber auch Freisprechung aus Mangel an Beweisen oder auch Deportation nach Sibirien.

Der bevorstehende Prozeß wurde von dem Schwurgerichte verhandelt. Wie immer, hatte auch diesmal das Loos die Geschworenen bezeichnet; alle Stände und Gewerbe waren vertreten. Das Gericht, von welchem das Schicksal der drei näher bezeichneten Personen abhing, bestand aus Medizinern, Künstlern, Professoren, Kaufleuten. Diese Zusammenstellung ließ das Publikum im Zweifel und es war schließlich schwer, einen guten oder einen schlimmen Ausgang des Prozesses vorherzusagen. Alles, was man glaubte mit einiger Bestimmtheit voraussetzen zu können, war, daß man die rein politische Seite der Anklage würde fallen lassen, sie aber in den auf Wurd und Wertschuld lautenden Hauptpunkten aufrecht erhalten werde.

Am frühen Morgen der Gerichtssitzung schon war der Saal von einer Menge Bevorzugter eingenommen.

Die Herren, theils in Uniform oder auch im Civilanzug, die letzteren weniger zahlreich, waren in dem Saale stark vertreten. Die Damen, in einfacher dunkler Toilette, unrühig, fieberhaft aufgeregert, hatten sich auf einem Punkte zusammengedrängt, ganz in der Nähe der Bank für die Advokaten und folglich auch der Angeklagten.

Das Publikum des Saales war nur unrühig, ungeduldig, aber außen in den angrenzenden Straßen, auf dem Platze, herrschte unter der dichten Menge große Erregung. In dem Gerichtssaale befanden sich die Neugierigen, auf der Straße die Betheiligten, diese wußten wohl, daß im Grunde es sich um das Volk handelte und daß die Mörder, deren Verbrechen man ihnen gegenüber noch übertrieb, nicht gewöhnlicher Art waren. Für die Masse war die politische Seite des Rechtshandels wichtiger als die kriminelle.

Der Gerichtsdiener zeigte den Beginn der Verhandlungen an.

Die Hauptanfrage richtete sich gegen Parlowna, deren Thun der Staatsanwalt hauptsächlich mit folgenden Worten kennzeichnete:

„Parlowna hat in der Vorunterfuchung nichts gesagt, wenigstens nichts was sie kompromittiren könnte. Sie ist ohngeachtet dessen in den Augen der Justiz nicht weniger verdächtig. Man fand bei ihr das von Serge verfaßte Ritual, auch kannte die Polizei sie schon seit langer Zeit. Einmal sogar hat man diese Creatur in einer Schenke niedrigen Ranges, mit schlecht beleumundeten Individuen, die sich jetzt hinter Schloß und Riegel befinden, ertappt, Verschönerungen schmiedend.“

Wir kennen diese Parlowna!
„Sie hat eine gute Empfindung in ihrer Seele Platz gegriffen. Wenn man ihr Leben überhaut, so findet man nur Bosheit, Eifersucht, Drang zu Verbrechen, Zerstörungswuth. Sie hatte eine Freundin, durch ihre Schuld befindet sie sich jetzt auf der Anklagebank; sie hatte einen Freund, durch sie wurde er ermordet.“

„In Petersburg fand sie Aufenthalt und Erwerb und wollte die Stadt verderben und unter ihren Ruinen die kaiserliche Familie, die Hoffnung des heiligen Rußlands, begraben.“

„Ich sagte, daß sie Wladimir ermordet hat: ja dem ist so, und wenn auch ihre Hand den Streich nicht geführt, so hat sie doch in der verhängnißvollen Nacht die Waffe des Mörders geleitet.“

Während diese Worte in dem Saale dumpf wiederhallten und wie Hammerschläge dröhnten, waren alle Blicke auf Parlowna gerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtswesen.] — In dem Prozeß wegen des Neufestiner Synagogenbrandes ist seitens der Verteidigung die Revision eingelegt und in einem umfangreichen Schriftstücke begründet.

Briefkasten.] B. N. 32. Der Brief des Kaisers Joseph über das Duellwesen war im „Vornaer Tageblatt“, nicht im Berliner, das wir nicht hatten, im Original befindlich. Es war auch die betreffende Duell ganz genau angegeben.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Theater in Leipzig.

Mittwoch, 28. November. Neues: **Königin Mariette.** Komische Oper in 3 Acten. Frei nach einem französischen Stoffe von F. Zell und Richard Genée. Musik von Jgnaz Brüll. **Altes:** Anfang 7 Uhr. **Sahbar:** Stellung der Frau Olga Lewinsky-Predchisen, vom Königl. Theater zu Kassel. **Fedora,** Drama in 4 Aufzügen von Victorien Sardou. Deutsch von Paul Hindau. Fedora: Frau Olga Lewinsky-Predchisen.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 26. Novbr. 4% Preussische Consols 101,10. Ober-Schlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 273,60. Mainz-Endwigschafener Stamm-Actien 106,40. 4% Ungar. Goldrente 73,10. 4% Russische Anleihe von 1880 70,75. Oesterr.-Kram. Staatsbahn 524.— Oesterr. Credit-Actien 470.— Tendenz: fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Novbr. Weizen (gelber) Nov.-Dec. 179.— April-Mai 185,70 matt. — Roggen Nov.-Dec. 146.— April-Mai 139,20. Mai-Juni 149,50 matt. — Gerste loco 135—200.— Oafer. Nov.-Dec. 126,50.— Spiritus loco 49,60. Novbr. 49,80. April-Mai 49,40 matt. — Rübsi loco 66,30. Novbr. 65,80. April-Mai 65,70 Mt. **Magdeburg, 26. Novbr.** Land-Weizen 185—192 Mt. weißglatterangl. Weizen 175—182 Mt. Rand-Weizen 168—175 Mt. Roggen 148—163 Mt. Chevalier-Gerste 170—190 Mt. Land-Gerste 155—168 Mt., Oafer 137—153 Mt. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. pr. 10,000 Literprocente loco ohne Faß 49,00—49,50 Mt.

Leipzig, 26. Novbr. Spiritus loco: 49,60 Geld, wenig verändert.

Meteorologische Station

des Opl. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.
[26./11. Abd. 8 U. | 27./11. Morg. 8 U.]

Barometer Mill.	745	750
Therm. Celsius	6,9	6,0
„ Reaumur	5,5	+ 4,5
„ Fahrenheit	43,5	+ 41,8
Rel. Feuchtigkeit	90,1	90,0
Bewölkung	6	7
Wind	S	SW.
W.-Stärke	4	4
Therm. minimal C.	+ 1,0 R.	+ 0,8. F. + 32,8
	Niederschläge 0,0 mm.	

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

mit
N:
Die
Du
einer für
verfa
worden.
lieb zu
daß sich
promiß
lassen,
S e g n e
Stadtve
gesproch
unseres
Wir un
sein, da
Interess
gelegt i
gebietet.
um so
eine ab
Dreißig
lich von
der Ver
schlechte
das m
mit der
letzten
brauch
Wahlbe
löst w
Wahl
der hö

(98.)
Seada
Ruhe
daß es
um fi
ihre g
sich an

„ist E
versto
Einflu

einige
kann
aufba
Revol
alles
religi
müth
Serg
tonig
Nan

